

**Volkstheater Gesellschaft m.b.H.,
Feststellungen zu den Jahresabschlüssen 1997, 1998 und 1999**

Das Kontrollamt unterzog die Jahresabschlüsse 1997 bis 1999 der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. einer stichprobenweisen Prüfung. Diese führte zu folgendem Ergebnis:

1. Den vorliegenden Berichten des Wirtschaftsprüfers über die zum 31. Dezember 1997, 1998 und 1999 aufgestellten Jahresabschlüsse war zu entnehmen, dass für jeden Jahresabschluss der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde, d.h. die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprachen, der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelte und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss stand.

Die vom Kontrollamt durchgeführte stichprobenweise Prüfung ausgewählter Positionen der Jahresabschlüsse 1997, 1998 und 1999 gab zu keinen bilanzändernden Beanstandungen Anlass, führte aber dennoch in einigen Bereichen zu entsprechenden Feststellungen bzw. Empfehlungen.

2. Die Bilanzsumme der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. belief sich zum 31. Dezember 1999 auf 78,94 Mio.S (*entspricht 5,74 Mio.EUR*) und war damit um 11,94 Mio.S (*entspricht 0,87 Mio.EUR*) oder 17,8% höher als am Ende des Jahres 1997. Der Anstieg war vor allem auf die zur Errichtung der Werkstätten in Unterwaltersdorf getätigten Investitionen und auf den Zugang an Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten zurückzuführen. Die in den vorliegenden Bilanzen ausgewiesene Eigenkapitalausstattung der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. – die durch die vorzutragenden Verluste der Vorjahre bzw. die Unterdeckung der gem. den Rechnungslegungsvorschriften aufzunehmenden Rückstellungen negativ war – konnte in den betrachteten drei Jahren von – 29,66 Mio.S (*entspricht – 2,16 Mio.EUR*) um insgesamt 2,85 Mio.S (*entspricht 0,21 Mio.EUR*) bzw. 9,6% auf – 26,81 Mio.S (*entspricht – 1,95 Mio.EUR*) verbessert werden.

2.1 Bei der erwähnten Errichtung der Werkstätten in Unterwaltersdorf handelte es sich um Investitionen in Höhe von insgesamt rd. 45,10 Mio.S (*entspricht 3,28 Mio.EUR*). Sie wurde vom Kontrollamt einer gesonderten bauwirtschaftlichen Prüfung unterzogen, sodass im vorliegenden Bericht nicht näher darauf eingegangen wurde.

2.2 Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten zum jeweiligen Bilanzstichtag entwickelten sich wie folgt:

Bestände zum 31. Dezember	1997 in S <i>(in EUR)</i>	1998 in S <i>(in EUR)</i>	1999 in S <i>(in EUR)</i>
Hauptkassa	163.200,62 <i>(11.860,25)</i>	216.046,11 <i>(15.700,68)</i>	439.428,73 <i>(31.934,53)</i>
Tageskassa (offene Ablieferung)	233.508,- <i>(16.969,69)</i>	–	–
Portokassa	4.000,- <i>(290,69)</i>	4.000,- <i>(290,69)</i>	4.000,- <i>(290,69)</i>
Handkassa	85.000,- <i>(6.177,19)</i>	116.000,- <i>(8.430,05)</i>	113.000,- <i>(8.212,03)</i>
Summe Kassenbestände	485.708,62 <i>(35.297,82)</i>	336.046,11 <i>(24.421,42)</i>	556.428,73 <i>(40.437,25)</i>

Bestände zum 31. Dezember	1997 in S (in EUR)	1998 in S (in EUR)	1999 in S (in EUR)
Bankkonto 1	672.759,49 (48.891,34)	–	–
Bankkonto 2	160.987,94 (11.699,45)	–	–
Bankkonto 3	1.018,50 (74,02)	11.967,21 (869,69)	9.769,64 (709,99)
Bankkonto 4	68.199,– (4.956,21)	47.075,36 (3.421,10)	18.389,45 (1.336,41)
Bankkonto 5	–	10.470,55 (760,92)	2.832,24 (205,83)
Bankkonto 6	11.638,10 (845,77)	38.215,06 (2.777,20)	16.297,39 (1.184,38)
Bankkonto 7	–	–	12.449.459,56 (904.737,51)
Summe Guthaben bei Kreditinstituten	914.603,03 (66.466,79)	107.728,18 (7.828,91)	12.496.748,28 (908.174,12)
Insgesamt	1.400.311,65 (101.764,62)	443.774,29 (32.250,34)	13.053.177,01 (948.611,37)

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass die zum jeweiligen Bilanzstichtag als Kassenbestände ausgewiesenen Beträge starken Schwankungen unterlagen.

2.2.1 Bezüglich der Gebarung der Hauptkassa stellte das Kontrollamt fest, dass die durch den Kartenverkauf, das Garderobenservice usw., erzielten Bareinnahmen nicht laufend auf die bei Kreditinstituten eingerichteten Geschäftskonten der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. weitergeleitet worden waren, sondern im Regelfall versucht wurde, durch Bezahlung der Rechnungen für diverse Lieferungen und Leistungen sowie von Honorarmoten freier Mitarbeiter bzw. von Löhnen und Gehältern den Kassastand nicht über die von der Versicherung gedeckte Summe von S 500.000,– (*entspricht 36.336,42 EUR*) steigen zu lassen. Waren in nächster Zeit voraussichtlich keine entsprechenden Ausgaben zu tätigen, wurde Bargeld aus der Hauptkassa auf die eingerichteten Geschäftskonten abgeführt. Wenn die Bareinnahmen die regelmäßigen Auszahlungen von Löhnen und Gehältern nicht decken konnten, wurde die Hauptkassa mit entsprechenden Beträgen aus Geschäftskonten dotiert.

Dennoch ergab die Einschau in das Kassabuch bezüglich der täglich vorhandenen Geldbeträge, dass diese im Jahr 1997 insgesamt 25-, im Jahr 1998 insgesamt 35- und im Jahr 1999 insgesamt 21-mal die Versicherungssumme von S 500.000,– (*entspricht 36.336,42 EUR*) überstiegen hatten. So betrug der höchste Kassastand im Jahr 1997 S 1.081.440,42 (*entspricht 78.591,34 EUR*), im Jahr 1998 S 794.650,– (*entspricht 57.749,47 EUR*) und im Jahr 1999 S 737.621,74 (*entspricht 53.605,06 EUR*).

Das Kontrollamt empfahl daher, sowohl aus betriebsökonomischen Gründen als auch aus Gründen der Gebarungssicherheit periodisch wiederkehrende Zahlungen und Zahlungen von größeren Beträgen nicht bar aus der Hauptkassa zu tätigen, sondern möglichst über die Geschäftskonten abzuwickeln. Weiters wäre eine regelmäßige Einzahlung der Bareinnahmen aus dem Kartenverkauf und dem Garderobenservice auf die entsprechenden Geschäftskonten anzustre-

Stellungnahme der Volkstheater Gesellschaft m.b.H.:

In den Jahren 2000 und 2001 blieb der Bargeldbestand stets unter der Versicherungssumme von S 500.000,–. Es wurde auch darauf geachtet, dass der Kassastand möglichst gering gehalten wird.

ben, damit im Bereich der Hauptkassa der volle Versicherungsschutz gegeben ist.

Vor Premieren muss für die Abrechnung des Regieteams vorgesorgt werden. Obwohl die Gesellschaft auf die Überweisung auf ein Konto drängt, ziehen vor allem Gäste aus dem Ausland eine Barzahlung vor.

Weiters muss an Monatsenden für die Auszahlung von Löhnen für jene Arbeitnehmer, die über kein Lohnkonto verfügen, vorgesorgt werden.

2.2.2 Die nur in der Bilanz des Jahres 1997 aufscheinende Teilposition „Tageskassa (offene Ablieferungen)“ war erforderlich, weil im Zuge der Umstellung auf eine alle Arbeitsplätze im Kartenverkauf vernetzende EDV-Lösung Ausfälle im alten Abrechnungssystem auftraten. Es bestanden daher zum Bilanzstichtag 31. Dezember 1997 Verrechnungsforderungen der Hauptkassa gegenüber der Tageskassa auf Grund der Einnahmen aus Kartenverkäufen der letzten Spieltage dieses Jahres in Höhe von S 233.508,- (*entspricht 16.969,69 EUR*), die in der genannten Teilposition auszuweisen waren.

Diese Abrechnungsprobleme traten bis Mitte des Jahres 1998 auf, was dazu führte, dass die Einnahmen aus dem Kartenverkauf nicht wie angestrebt am nächsten Werktag an die Hauptkassa abgeführt werden konnten. Dadurch hatte in diesem Zeitraum auch im Bereich der Tageskassa der tägliche Kassastand des Öfteren die diesbezügliche Versicherungssumme überschritten.

Das Kontrollamt konnte sich bei seiner Einschau im Jahr 2001 jedoch davon überzeugen, dass ab Mitte 1998 das neue EDV-Kassensystem zufrieden stellend funktionierte und ab diesem Zeitpunkt auch die Abrechnung mit der Hauptkassa regelmäßig erfolgte.

2.2.3 Zu den unter der Teilposition „Handkassa“ ausgewiesenen Beträgen in Höhe von S 85.000,- (*entspricht 6.177,19 EUR*), S 116.000,- (*entspricht 8.430,05 EUR*) und S 113.000,- (*entspricht 8.212,03 EUR*) stellte das Kontrollamt fest, dass z.B. im Jahr 1999 rd. 75% dieser zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Summe die an Mitarbeiter der Tageskassa als Wechselgeld überantworteten Gelder betrafen und die restlichen rd. 25% auf insgesamt vier Barverläge im Bereich der Technik bzw. der Theaterverwaltung entfielen.

Die als Wechselgeld überantworteten Beträge an die Mitarbeiter der Tageskassa waren ordnungsgemäß erfasst, die Verläge sowie die ebenfalls ausgewiesene Portokassa wurden regelmäßig gegen die Hauptkassa verrechnet, sodass die Einschau bezüglich dieser Unterposition zu keinen Bemängelungen Anlass gab.

2.2.4 Bezüglich der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Guthaben bei Kreditinstituten nahm das Kontrollamt stichprobenweise Einschau in die entsprechenden Bankauszüge bzw. Kontenblätter und konnte sich davon überzeugen, dass die beiden anlässlich der Errichtung des Werkstättegebäudes in Unterwaltersdorf eingerichteten Verrechnungskonten – in der Tabelle mit Bankkonto 1 und 2 bezeichnet – mit 19. Juni bzw. 21. September 1998 aufgelöst und die zu diesem Zeitpunkt noch vorhandenen Guthaben in Höhe von S 194.770,38 (*entspricht 14.154,52 EUR*) bzw. S 2.741,43 (*entspricht 199,23 EUR*) ordnungsgemäß auf das Hauptkonto umgebucht worden waren.

2.2.5 Die in der Tabelle als Bankkonto 3, 4 und 5 bezeichneten Konten „Volkstheater in den Außenbezirken“, „Abonnenten“ und „Tageskassa Erlagscheine“ dienten zur Sammlung der diesbezüglichen Einnahmen.

Das Kontrollamt überzeugte sich, dass die auf diesen Konten und auf dem aus Überweisungstechnischen Gründen als „Zweitkonto“ der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. bei einem weiteren Kreditinstitut geführten Girokonto – in der Tabelle als Bankkonto 6 bezeichnet – eingezahlten Gelder regelmäßig an das Hauptkonto überwiesen worden waren.

2.2.6 Was das Hauptkonto der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. – in der Tabelle als Bankkonto 7 bezeichnet – betraf, war dieses an den Bilanzstichtagen 1997 und 1998 negativ; daher waren in den betreffenden Jahresabschlüssen keine Guthaben, sondern Verbindlichkeiten in Höhe von S 2.009.171,60 (*entspricht 146.012,19 EUR*) bzw. S 1.582.159,18 (*entspricht 114.979,99 EUR*) ausgewiesen. Dadurch fielen im Jahr 1997 insgesamt S 291.582,78 (*entspricht 21.190,15 EUR*) und im Jahr 1998 insgesamt S 123.698,15 (*entspricht 8.989,50 EUR*) an Kontoüberziehungszinsen und -spesen an.

Das Kontrollamt wies daher – unabhängig von der von der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. nicht zu beeinflussenden Überweisung eventueller Subventionszahlungen – auch aus Gründen der Vermeidung von Kontoüberziehungszinsen und -spesen erneut auf die empfohlene grundsätzliche Abfuhr der Tageseinnahmen von der Hauptkassa auf das Hauptkonto hin.

Zum 31. Dezember 1999 war auf dem Hauptkonto der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. ein Stand von S 12.449.459,56 (*entspricht 904.737,51 EUR*) ausgewiesen. Dies war hauptsächlich dadurch bedingt, dass die am 20. und 22. Dezember 1999 eingegangenen Subventionszahlungen in Höhe von S 1.550.000,- (*entspricht 112.642,89 EUR*) bzw. S 10.895.003,- (*entspricht 791.770,75 EUR*) erst im Jahr 2000 – als absehbar war, dass diese Beträge nicht zur Gänze zur Abdeckung des laufenden Betriebes erforderlich sein werden – zum Ankauf von Wertpapieren zur Erweiterung der Deckung der Abfertigungs- bzw. Pensionsrückstellung verwendet werden konnten.

2.3 Wie bereits erwähnt, war die Eigenkapitalausstattung der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. an den Bilanzstichtagen 1997, 1998 und 1999 durch die vorzutragenden Verluste der Vorjahre und die Unterdeckung der gem. den Rechnungslegungsvorschriften aufzunehmenden Rückstellungen negativ.

Da sich die Stadt Wien und das damalige Bundesministerium für Unterricht und Kunst im Jahr 1994 bereit erklärt hatten, jeweils eine Förderung im Ausmaß von 50% der Verpflichtungen des Theaterrechtsträgers für Anwartschaften für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgelder sowie für noch nicht konsumierte Urlaube zu gewähren, war jedoch – trotz des negativen Eigenkapitals – in den betrachteten Jahren keine Insolvenzgefahr gegeben.

Zur Entwicklung der Eigenkapitalausstattung stellte das Kontrollamt fest, dass auf Grund von Einsparungsmaßnahmen im Produktions- und Verwaltungsbereich, der positiven Entwicklung der Eigeneinnahmen und nicht zuletzt auch einer Erhöhung der erhaltenen Subventionszahlungen die Volkstheater Gesellschaft m.b.H. in den betrachteten drei Jahren diese – wie bereits erwähnt – um insgesamt 2,85 Mio.S (*entspricht 0,21 Mio.EUR*) verbessern konnte.

3. Diese grundsätzlich positive Unternehmensentwicklung spiegelte sich naturgemäß auch in der Gewinn- und Verlustrechnung der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. wider, die – nach Abzug aller Steuern – für das Jahr 1997 einen Jahresüberschuss in der Höhe von 4,29 Mio.S

Stellungnahme der Volkstheater Gesellschaft m.b.H.:

Die angesprochenen Kontoüberziehungszinsen entstanden durch unregelmäßige Subventionszahlungen seitens des Bundes.

Mit der Stadt Wien konnte ein Zahlungsplan vereinbart werden, der Kontoüberziehungen vermeiden hilft. Mit dem Bund kam bis heute keine derartige Vereinbarung zu Stande.

(entspricht 0,31 Mio.EUR), für das Jahr 1998 einen solchen in Höhe von 0,82 Mio.S (entspricht 0,06 Mio.EUR) und für das Jahr 1999 einen Überschuss in Höhe von 2,03 Mio.S (entspricht 0,15 Mio.EUR) ergab.

3.1 Die ausgewiesenen Eigeneinnahmen bzw. Umsatzerlöse der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. – die fast ausschließlich Erlöse aus Kartenverkäufen beinhalteten – stiegen von 42,20 Mio.S (entspricht 3,07 Mio.EUR) im Jahr 1997 auf 44,72 Mio.S (entspricht 3,25 Mio.EUR) im Jahr 1998 und weiter auf 45,06 Mio.S (entspricht 3,27 Mio.EUR) im Jahr 1999.

Zur näheren Betrachtung dieser Entwicklung hat das Kontrollamt in der folgenden Übersicht die Anzahl der Vorstellungen, die in den die gegenständliche Prüfung einbezogenen Jahren auf der Hauptbühne bzw. auf den verschiedenen Neben Bühnen des Volkstheaters und des Volkstheaters in den Außenbezirken gegeben wurden, aufgelistet:

	1997	1998	1999
Premieren im Volkstheater	10	10	10
Vorstellungen zu diesen Neuproduktionen	242	232	190
Vorstellungen aus dem Repertoire	67	82	108
Sonderveranstaltungen	16	22	11
Plafond	64	30	46
Balkonbuffet-Spielbar-Rauchsalon	0	10	28
Volkstheater in den Außenbezirken	194	190	189
Gesamtanzahl der Vorstellungen	593	576	582

Begleitet wurde die aufgezeigte Entwicklung der Anzahl der Vorstellungen von einer Verbesserung der Auslastung der im Volkstheater bzw. bei den Aufführungen des Volkstheaters in den Außenbezirken vorhandenen Sitzplätze.

So waren in den Jahren 1997, 1998 und 1999 bei den Vorstellungen im Haupthaus im Durchschnitt 63,9, 66,7 und 73,5% und bei den Vorstellungen des Volkstheaters in den Außenbezirken 76,8, 79,0 und 78,8% der vorhandenen Sitzplätze ausgelastet. Dies führte – zusammen mit der Entwicklung der Anzahl der Vorstellungen – zu der bereits genannten Steigerung der Umsatzerlöse.

Bezüglich der Entwicklung des Anteils der Einnahmen aus Kartenverkäufen an den gesamten Massettenwerten war festzustellen, dass diese Kennzahl für die finanzielle Auslastung in den betrachteten drei Jahren für die Vorstellungen im Haupthaus mit rd. 44% und für die Vorstellungen des Volkstheaters in den Außenbezirken mit rd. 12,5% nahezu unverändert geblieben war.

Das Kontrollamt verkannte nicht die Tatsache, dass diese auf den ersten Blick relativ niedrige Kennzahl für die Einnahmen aus den Vorstellungen des Volkstheaters in den Außenbezirken auf Grund der speziellen Förderung durch die Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien – mit dem Ziel, auch der Bevölkerung in den Außenbezirken diesen Theaterbetrieb näher zu bringen – begründet war. Da jedoch mit Ende der Spielsaison 2000/2001 diese spezielle Förderung in Höhe von rd. 17 Mio.S (entspricht 1,24 Mio.EUR) jährlich eingestellt worden war, und die Stadt Wien die Aufrechterhaltung der Vorstellungen des Volkstheaters in den Außenbezirken durch eine entsprechende Erhöhung ihrer Subvention für die Volkstheater Gesellschaft m.b.H. bis auf weiteres sichergestellt hatte, empfahl das Kontrollamt, zur weiteren

Stellungnahme der Volkstheater Gesellschaft m.b.H.:

Die finanzielle Auslastung der Vorstellungen des Volkstheaters in den Außenbezirken mit rd. 12,5% wird sich bereits ab der Saison 2001/02 deutlich verbessern.

Bis zur Saison 2000/01 war das Volkstheater bei der Preisfestsetzung nicht autonom. In der Saison 2001/02 wurden die Preise für Abonnements zwar nicht angehoben, es werden aber statt der bisher am Programm der

Absicherung dieses Spielbetriebes eine sukzessive Annäherung dieser Kennzahl für die Vorstellungen des Volkstheaters in den Außenbezirken an jene des Haupthauses anzustreben.

Was diesbezüglich das Haupthaus betraf, war vom Kontrollamt jedoch auch – unter Vorbehalt der Besonderheiten des Theaterbetriebes im Volkstheater – im Sinne eines Bench-Marking anzumerken, dass im betrachteten Zeitraum andere, ebenfalls von der Stadt Wien geförderte Großtheater im Durchschnitt einen Anteil der Einnahmen aus Kartenverkäufen an den gesamten Massettenwerten von über 50% aufwiesen.

3.2 Die Volkstheater Gesellschaft m.b.H. erhielt im Überprüfungszeitraum von der Stadt Wien, der Republik Österreich, vom Österreichischen Gewerkschaftsbund und von der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien jährliche Förderungszuwendungen:

	1997 Mio.S (Mio.EUR)	1998 Mio.S (Mio.EUR)	1999 Mio.S (Mio.EUR)
Stadt Wien	75,- (5,45)	72,20 (5,25)	74,20 (5,39)
Republik Österreich	67,60 (4,91)	72,10 (5,24)	72,10 (5,24)
Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien	17,- (1,24)	17,- (1,24)	17,10 (1,24)
Österreichischer Gewerkschaftsbund	3,30 (0,24)	3,30 (0,24)	3,30 (0,24)
Summe	162,90 (11,84)	164,60 (11,96)	166,70 (12,11)

Wie das Kontrollamt feststellte, strebte die Volkstheater Gesellschaft m.b.H. im Überprüfungszeitraum den Abschluss eines Dreijahresvertrages mit der Stadt Wien zur Förderung des laufenden Betriebes an. Beginnend mit dem Jahr 2001 wurde diese bis 2003 geltende Fördervereinbarung letztendlich abgeschlossen und dadurch auch die Volkstheater Gesellschaft m.b.H. in die Lage versetzt, ihren Spielbetrieb langfristiger zu planen und ihre Vorstellungen auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht effizient umzusetzen.

4. Ausgehend von der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. – die als Betriebsgesellschaft den Spielbetrieb im Volkstheater führt – stellte sich die Eigentümerstruktur des Volkstheaters so dar, dass einerseits die gesamten in voller Höhe eingezahlten Geschäftsanteile der Gesellschaft in Höhe von S 600.000,- (entspricht 43.603,70 EUR) der Restitutionsfonds der Freien Gewerkschaften hielt und andererseits der Eigentümer des Grundstückes, auf dem sich das Volkstheater befindet, und des Theatergebäudes der Verein Deutsches Volkstheater war, an dem seinerseits der Verein Volkstheaterfreunde die Mehrheit der Anteilscheine hielt.

Da diese gewachsene Eigentümerstruktur – in die auch Vertreter des Subventionsgebers Stadt Wien als Aufsichtsräte eingebunden waren – nicht auf Dauer geeignet erschien, einen modernen Betrieb im Volks-

Tournee stehenden sieben Produktionen um zwei weniger, also nunmehr fünf Produktionen, zu gleichen Preisen angeboten.

Stellungnahme der Volkstheater Gesellschaft m.b.H.:

Die finanzielle Auslastung ergibt sich, wie das Kontrollamt festhält, aus den Besonderheiten des Theaterbetriebes im Volkstheater.

Die Auslastung der Frontal-Produktionen, die naturgemäß nur das Interesse einer kleineren Publikumsschicht wecken und sehr oft ausschließlich im freien Verkauf angeboten werden, drückt den vom Kontrollamt erwähnten Durchschnitt entsprechend.

theater effizient zu unterstützen bzw. die diesbezüglichen Vorgaben zu definieren, wurde in der Sitzung des Aufsichtsrates der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. am 30. September 1998 über die Absicht der Errichtung der Privatstiftung „Volkstheater“ berichtet. Der Vorstand und der Beirat dieser zu errichtenden Stiftung – in welchem auch die Subventionsgeber vertreten sein sollten – könnten dann die Verwaltung des Stiftungsvermögens bzw. die Eigentümerrechte gebündelt wahrnehmen.

Im Laufe des Jahres 1999 wurden vom Restitutionsfonds der Freien Gewerkschaften die Geschäftsanteile der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. und vom Österreichischen Gewerkschaftsbund zusätzlich S 1.000.000,- (*entspricht 72.672,83 EUR*) als Bareinlage in die zu errichtende Stiftung eingebracht. Der Verein Deutsches Volkstheater stiftete seinerseits die Liegenschaft und das Theatergebäude. Bezüglich einer allfälligen Auflösung der Stiftung wurde vereinbart, dass das Stiftungsvermögen an die Republik Österreich und die Stadt Wien – welche sich in diesem Fall auch zur Übernahme des Stiftungszweckes verpflichteten – übergeht.

Mit Notariatsakt vom 20. Juli 1999 wurde die Privatstiftung „Volkstheater“ errichtet und damit die geplante Strukturbereinigung abgeschlossen.

Stellungnahme der Magistratsabteilung 7:
Wenngleich die Feststellungen des Kontrollamtes fast ausschließlich die Geschäftsführung der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. betreffen, möchte die Kulturabteilung der Stadt Wien die ebenfalls festgehaltene Entwicklung des Unternehmens in organisatorischer (gesellschaftsrechtlicher) und finanzieller Hinsicht unterstreichen. Dies auch deshalb, weil die Magistratsabteilung 7 die Meinung vertritt, zu dieser erfreulichen Entwicklung in nicht ganz unmaßgeblichem Umfang beigetragen zu haben

**Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H.,
Einschau betreffend die Umstrukturierungsmaßnahmen sowie die
Gebarung des Jahres 2000 unter besonderer Berücksichtigung der
mit der Stadt Wien geschlossenen Förderungsvereinbarung**

Das Kontrollamt nahm eine Einschau in die Umstrukturierungsmaßnahmen der Wiener Festwochen und in die Gebarung des Jahres 2000 vor. Schwerpunkte waren hierbei die Einhaltung der zwischen der Stadt Wien und den Wiener Festwochen abgeschlossenen Förderungsvereinbarung sowie eine vertiefte Einsichtnahme in drei Projekte. Die Einschau brachte folgendes Ergebnis:

1. Umstrukturierung der Wiener Festwochen

1.1 Wie in einem Bericht des Kontrollamtes (s. TB 1999, S. 585) ausgeführt, war von den Gremien des Vereines Wiener Festwochen im Jahr 1999 beschlossen worden, den Verein Wiener Festwochen aufzulösen und die Aufgaben sowie das Vermögen des Vereines in eine von der Stadt Wien mit 1. Jänner 2000 zu gründende gemeinnützige Gesellschaft m.b.H. überzuführen. Der diesbezügliche Beschluss des Wiener Gemeinderates erfolgte in der Sitzung vom 23. Juni 1999, Pr.Z. 192/99-M07.

1.2 Die mit dem Bestätigungsvermerk eines Wirtschaftstreuhänders versehene Liquidationsbilanz des Vereines Wiener Festwochen wurde